

IWRZ

Zeitschrift für Internationales Wirtschaftsrecht
1/2025 | Seiten 1–60

Friedrich Graf von Westphalen

Die nicht eingehegte politische Macht des Elon Musk

Editorial



Als die Gefahren für die freiheitliche, rechtsstaatliche Demokratie noch überschaubar, vor allem aber auch beherrschbar waren, lernten wir bei Jürgen Habermas, dass der öffentliche Raum dem suchenden und forschenden Diskurs – in Freiheit und Selbstverantwortung vor dem hohen Gut des Gemeinwohls, wie hinzuzusetzen ist – offen-

steht, dass sich dort in einer ohne Visier geführten Debatte das Rechte und auch das politisch Richtige wegen des „besseren“ Arguments durchsetzen. Dahinter steht die auch vom Bundesverfassungsgericht immer wieder in Stellung gebrachte Denkfigur des „Kampfes der Ideen“ als dem Elixier von Meinungsfreiheit und Demokratie. Zugrunde liegt hier die urdemokratische Grundidee, dass in einer so gestalteten freiheitlichen Demokratie der Wähler der Souverän ist und dass er am Wahltag mit seiner Stimme darüber entscheiden kann und auch entscheiden muss, ob nicht die Minderheit auf den Schild gehoben und die bisherige Mehrheit in einem friedlichen Prozess abgelöst werden soll. In einer freiheitlichen Demokratie muss ja die Minderheit immer die realistische Chance haben, eines Tages kraft des Willens der für einen Machtwechsel eintretenden Mehrheit an die Schalthebel der politischen Macht zu gelangen.

Doch wenn sich nur in etwa das verwirklicht, was Donald Trump und sein Schildknapp Elon Musk mit ihrer autoritären Politik jetzt in Amerika anstreben, dann werden im Augenblick die bislang als verlässlich und auch belastbar eingeschätzten Fundamente der freiheitlichen Demokratie buchstäblich aus den Angeln gehoben. Denn der Milliardär Elon Musk übernimmt als Inhaber der riesigen Plattform „X“ mit seinem Regierungsamt die Hebel der politischen Macht. Im Auftrag der Politik des neuen amerikanischen Präsidenten Donald Trump hat er nunmehr die Wächterfunktion über den politischen Diskurs inne. Schon jetzt ist sichergestellt, dass seine Tweeds priorisiert sind,

und natürlich auch die seines Herrn und Meisters; die Algorithmen haben diese Funktion übernommen und sie werden sie auch noch mit rasender Geschwindigkeit und Präzision ausbauen. Der „politische“ Diskurs erschöpft sich in maximal drei Sätzen. Die Einseitigkeit regiert.

Die bislang den öffentlichen Diskurs maßgeblich bestimmende „liberale“ Presse der amerikanischen Ost- und Westküste wird Schritt um Schritt marginalisiert. Der „liberale“ öffentliche Raum von frei geführter Debatte im Für und Wider trocknet aus. Dem Diskurs in diesen Medien fehlt mehr und mehr die Echo-kammer der von Trump angefeindeten „Eliten“, die Blasen in den sozialen Medien übernehmen das Sagen. Hier aber herrscht – kraft der Segnungen der Algorithmen – die „politische Korrektheit“ im Sinne der Regierungspolitik, nicht mehr der freie, der kritische Dialog, das Für und Wider auf der Suche nach der je besten Lösung. Nein, es ist sogar die Halbwahrheit, die Lüge, es ist vor allem auch der Hass, die Verleumdung, die Verächtlichmachung des Andersdenkenden, der mehr und mehr wehrlos und mundtot gemacht wird. Der Shitstorm ist ein grausiger Feind.

Wie Hannah Arendt uns beigebracht hat, war und ist es eine der Signaturen jeder autoritären Herrschaft, dass Propaganda und Lüge im öffentlichen Raum in ihr Recht treten. Das gilt im Fall des Milliardärs Elon Musk erst recht, weil er von Donald Trump das höchst zweifelhafte „Privileg“ erhalten hat, seine wirtschaftliche und auch öffentlich wirksame – riesige und praktisch nicht kontrollierte – Macht mit einem Regierungsamt zu verbinden. Das ist – ohne Wenn und Aber muss man es konstatieren – die Aushebelung der demokratischen Gewaltenteilung. Es ist der Verzicht auf die „checks“ und damit auch der nicht wettzumachende Verzicht auf die „balance“ im Sinne der Freiheit und der demokratischen Rechtsstaatlichkeit, zumal der Freiheit des Andersdenkenden, wie sie vor langer Zeit die Väter der amerikanischen „Bill of Rights“ ersannen.

Das von Donald Trump und seinen Beratern jetzt in die Tat umgesetzte Konzept ist ein Unterfangen, das nur noch den Namen „Frelv“ verdient, weil eine solche Fülle an politischer

Macht und Einfluss, wie sie Elon Musk jetzt ausüben kann und soll, auch inhaltlich den Begriff der Korruption füllt. Geld regiert die Welt. Und mit ihm die Algorithmen der Plattform „X“. Es liegt eben auch auf dieser Linie, dass Musk den Plan hegt (den er auch sicherlich sehr bald durchsetzen wird), etwa 40.000 Regierungsbeamte zu entlassen. Abbau der Bürokratie nennt sich dieses Vorhaben, was aber naturgemäß – in den Kategorien der „checks“ and „balances“ gedacht – in Wirklichkeit ein Verlust an Kontrollmöglichkeiten gegenüber den Fährnissen und Versuchungen der politischen Macht der Plattform „X“ sein wird. „Macht will Allmacht“ – vor allem eine Machtfülle, die einem immensen Reichtum geschuldet ist. Dieses Gesetz ist jetzt unverrückbar in sein Recht getreten. Fürs Erste ohne nennenswertes Gegengewicht.

Doch man muss im Sinne der inneren Machtlogik der Zaren des Silicon Valley noch einen Schritt weitergehen. Wenn nämlich der Algorithmus, und damit die Maschine mit ihren Halbwahrheiten und Lügen, den Raum der politischen Öffentlichkeit beherrscht, dann liegt es nahe, dass auch – ganz im Sinne der Lehre des Transhumanismus gesprochen – der Mensch als Lenker und Gestalter der Politik und damit der oft höchst unvollkommenen Geschicke der Gesellschaft zugunsten der Maschine abgelöst wird. Denn diese ist der bessere, vor allem der berechenbare, der steuerbare, ja, gar der vollkommene „Mensch“, der die „Natur“ besiegt, fast immerwährende Gesundheit und ein sehr langes Leben inklusive. Die KI macht's möglich. Es ist

dann für die menschliche Gesellschaft der Zustand in baldiger Zeit erreicht, den Harari vor Jahren als „Homo Deus“ nachdrücklich und einprägsam für uns beschrieben hat. Es ist dann eine Welt der Techniker und Ingenieure, die ihre politische Herrschaft mit einem Alleinvertretungsanspruch angetreten haben, indem sie auch den Schöpfergott aus ihrem Weltbild entfernen und damit auch den Menschen als ein fehlsames, gebrechliches Wesen als den (bisherigen) Mittelpunkt von Staat und Gesellschaft gleich mit.

Es liegt in der unendlichen Macht des Digitalen, dass wir in Europa – trotz aller Mühen – wohl keine „Insel“ bleiben werden. Zwar haben wir inzwischen wichtige rechtliche Instrumente, welche der menschlichen Verantwortlichkeit nach wie vor den Primat gegenüber der Macht der Technik und der KI zukommen lassen. Aber eine vollends deregulierte Digitalisierung in den USA und die dann auch nicht mehr eingehegte Macht der KI und der GAFA werden in die (offenen) Märkte Europas drängen und sie werden dem damit einhergehenden „Fortschritt“ huldigen und dessen Mantra des unbegrenzt Machbaren auch in Vollzug setzen wollen. Ob Europa hier eine Bastion des freiheitlich Demokratischen und des Menschlichen bleiben kann, ob es also gelingt, sich gegenüber der unbegrenzten technischen Macht Chinas und eines neuen Amerikas des Milliardärs Elon Musk nachhaltig durchzusetzen – das ist die alles entscheidende politische Frage der kommenden Jahre.